

VERSCHIEDENES

Auch die Philologen gegen die Neuordnung der Rechtschreibung. Der 8. Vertretertag des Vereinsverbandes akademisch gebildeter Lehrer Deutschlands, der vom 17. bis 19. Mai d. J. in Jena versammelt war, faßte zu der geplanten Rechtschreibänderung eine Entschliebung, in der es heißt: „Der Deutsche Philologenverband steht auf dem Standpunkte, daß die deutsche Rechtschreibordnung verbesserungsbedürftig ist. Er hält aber die gegenwärtige Zeit unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Lage des deutschen Volkes nicht für den geeigneten Augenblick, eine solche Reform durchzuführen. Die vom Reichsministerium des Innern vorgeschlagenen Änderungen sind nach unserm Dafürhalten geeignet, die ganze Lexikon- und Lehrbücherliteratur wertlos zu machen. Abgesehen von dem allgemeinen schweren wirtschaftlichen Nachteil für weite Kreise des Volkes, erblicken wir darin eine Gefährdung des höheren Schulwesens.“ Weiter wird dann gesagt, die aus der Rechtschreibänderung sich ergebende Verteuerung der Lehrbücher beschwöre die Gefahr herauf, daß die höhere Schule ein Privileg der begüterten Stände wird. Der größte Teil der geistigen Kräfte des deutschen Volkes würde brachgelegt und an der verfassungsmäßig verbürgten Ausbildung gehindert werden. Zum Schluß wird das Ministerium des Innern gebeten, bis zur Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse von einer Neuordnung der Rechtschreibung abzusehen.

Manul und Obral. Beim anastatischen Druckverfahren wird die Druckform bekanntlich in der Weise gewonnen, daß ein schon vor-

handener Druck chemigraphisch auf den lithographischen Stein oder das Zinkdruckblech übertragen wird. Bei dem Manul- und dem Obraldruck erfolgt diese Übertragung photographisch. Dieses Verfahren hat den Vorteil, daß dadurch auch Handzeichnungen und Schriftstücke wiedergegeben werden können, während das anastatische Verfahren das Vorhandensein farbhaltiger Farbe bei dem zu übertragenden Objekt zur Voraussetzung hat und daher auf die Wiedergabe alter Drucke beschränkt bleibt. Für die verschiedenen Bezeichnungen ist also die unterschiedliche Art der Übertragung maßgebend, das Drucken ist bei allen Verfahren gleich (Steindruck, Zinkdruck oder Offsetdruck). Die Bezeichnung „anastatisch“ (wiederauffrischend, auferstehend) entspricht dem Wesen des Verfahrens. Wie sind aber die Bezeichnungen „Manul“ und „Obral“ zu erklären? Otto Säuberlich gibt darüber in der „Zeitschr. f. Deutschl. Buchdrucker“ die Auskunft, daß diese Bezeichnungen aus den Namen der Urheber der Verfahren willkürlich gebildet sind. Manul ist die unter Ausstoßung zweier doppelt vorhandener Mitlaute vorgenommene Umkehrung des Namens Ullmann, des Erfinders des Verfahrens, ohne Kamera durch die lichtempfindliche Schicht hindurch zu belichten. Obral ist aus den Anfangsbuchstaben der Firma Oskar Brandstetter, Leipzig, gebildet. Die Übertragung geschieht bei dem Obraldruck auf die gewöhnliche photographische Art, wodurch auch die Möglichkeit zu vergrößern oder zu verkleinern gegeben ist, die bei dem kameralosen Manulverfahren natürlich nicht besteht.

FRAGEKASTEN

Die Beantwortung erfolgt durch unsern Redaktionsfachverständigen, Kollegen Otto Reinecke, Berlin SO 26, Elifabethufer 57 (Fernruf: Moritzplatz 6778), der in eiligen Fällen auch kurze schriftliche Antwort erteilt, wenn der Anfrage Freiumschlag oder Antwortkarte beiliegt.

Anfrage: Bei einigen Straßennamen schwankt hier die Schreibung: 1. Heilige-Geist-Gasse, 2. Heiligegeistgasse, 3. Heilige Geistgasse, 4. Heilige-Geistgasse; ebenso bei Heilige-Geist-Hospital. Ferner: 1. St.-Barbara-Kirchengasse, 2. St.-Barbara-Kirchen-Gasse, 3. St.-Barbarakirchengasse, 4. St. Barbarakirchengasse usw. Was ist richtig?

Antwort: Wir entscheiden uns für die unter Ziff. 2 angeführten Schreibweisen, also: Heiligegeistgasse, Heiligegeisthospital (so auch in Berlin) und St.-Barbara-Kirch-Gasse.

Anfrage: Was ist richtig: „... bringe mein Geschäft empfehlend in Erinnerung“ oder „... in empfehlende Erinnerung“? Ich halte die erste Fassung für richtig, jedoch habe ich auch die zweite öfters in Fachzeitschriften gelesen, so daß ich doch nicht ganz sicher bin. E. S., R.

Antwort: Richtig ist allein: „... empfehlend in Erinnerung“, weil durch die Anzeige doch die *Leser* an das *Geschäft* des Anzeigenden empfehlend erinnert werden sollen. Da demnach „empfehlend“ sinngemäß nur auf „Geschäft“ bezogen werden kann, so ist es falsch, diese Mittelwortsform als Beifügung vor „Erinnerung“ zu stellen. Aber selbst wenn man (allerdings sehr gezwungen) „empfehlend“ auf die Verbindung „in Erinnerung bringen“ beziehen will, muß es ungebogen bleiben; denn ich kann wohl eine gute oder schlechte, eine angenehme oder unangenehme Erinnerung an etwas haben oder wachrufen, niemals aber eine empfehlende Erinnerung. (Warum verbergen Sie uns übrigens Ihren vollen Namen? Die Beantwortung namenloser Anfragen lehnen wir im allgemeinen ab.)

Anfrage: Die Anhänger der neuen italienischen nationalistischen Rechtspartei sieht man in den Zeitungen in verschiedenen Formen gedruckt: Fascisten, Fasziisten, Fascisten, Faszisten. Welche Schreibweise verdient den Vorzug?

Antwort: Fascismus (ital. *fascismo*) ist gebildet aus dem ital. *fascio* (Bündel, Bund). Das italienische *sc* vor *i* und *e* entspricht in der Aussprache genau dem deutschen *sch*, ist also ein Laut; vor *a*, *o* und *u* wird die Verbindung *sci* angewendet, um die Silben *sch*, *sch*, *sch* auszudrücken. Man spricht daher *fascio* = *fascio*, *fascismo* = *fascismo*. In deutscher Schrift können wir also nur schreiben: der Fascist (ital. *il fascista*) und die Fascisten (ital. *i fascisti*), weil wir „Fascisten“ und nicht „Fasziisten“ sprechen müssen. Man trenne auch richtig: Fa-sciisten, und zwar auch in lateinischer Schrift, in der die Schreibung „Fascisten“ natürlich berechtigt ist, weil die amtlichen Vorschriften ein langes *i* bei ihr nicht anerkennen. Wo hingegen in der Antiqua *i* verwendet werden, da muß sich ihre Anwendung durchweg nach den Regeln der Fraktur richten. — Der Aussprache

gemäß wäre allenfalls noch die Schreibweise „Fascisten“ zulässig, ebenso wie wir heute Fascine (Reißigbündel; ital. *fascina*) schreiben. Zu einer solchen Eindeutigung ist aber der Fascismus wohl jetzt noch zu neu und hoffentlich auch in Italien nur eine vorübergehende Erscheinung. Darum ist es empfehlenswert, vorläufig an der Schreibung „Fascisten“ festzuhalten.

Anfrage: Ohne Karte keinen Eintritt — oder: ... kein Eintritt. Was ist richtig?

Antwort: Da es sich um einen verkürzten Satz handelt, kommt es ganz darauf an, wie man die fehlenden Satzteile ergänzen will, und so kann man zur Not auch die erste Fassung (keinen Eintritt) gelten lassen, wenn man den Satzgegenstand als fehlend annimmt und ergänzt: Ohne Karte (hat man) keinen Eintritt. Viel näherliegender ist jedoch, „Eintritt“ als gegebenen Satzgegenstand zu nehmen und dann im stillen den Satz nur durch das Wörtchen „ist“ zu ergänzen, also: Ohne Karte (ist) kein Eintritt. Die zweite Fassung (kein Eintritt) verdient darum entschieden den Vorzug. Vgl. auch die Sprichwörter: „Ohne Fleiß kein Preis“, „Ohne Kampf kein Sieg“, wo niemand „keinen“ sagt, weil „Preis“ und „Sieg“ als Subjekt, nicht als Objekt genommen werden.

Kurze Antworten. Maschinenseher *W. G.* in *B.* 1. Richtig ist nur die Trennung Sit-zung. Lesen Sie die Vorbemerkungen auf S. XVIII im Duden, wo Sie die Beispiele „krat-zen“ und „Vor-aus-*set*-zung“ finden werden. Wenn, wie Sie angeben, von zehn Seßern einer Druckerei sieben für die Trennung Si-*z*-ung und drei für Si*z*-ung waren, in der Korrektur dann Si*z*-ung angezeichnet wurde, außerdem in einer andern Druckerei Ihres Wohnortes sechs Seßer *ty* für untrennbar erklärten, so ist das ein trauriger Beweis dafür, wie schlecht es bei den Buchdruckern manchenorts noch mit der Beherrschung der Trennungsregeln bestellt ist. 2. Bei genauem Lesen der Antwort in Nr. 1 der „Fachmitteilungen“ muß es Ihnen klar werden, daß wir die Form „ein Geschäft gründen“ vor „... begründen“ vorziehen. Wir haben aber kein Recht und auch nicht die Macht dazu, das immer noch verbreitete und auch vom Allgemeinen Deutschen Sprachverein in diesem Zusammenhange geschützte „begründen“ völlig auszumerzen. — *H. Sch.* in *Nd.-Iglf.* „Einbürgern“ erfordert stets den Wemfall, darum ist allein richtig: „Das Arzneimittel hat sich in der Therapie eingebürgert.“ — *Ph. H.* in *Hbg.* Die Bahn, die zwischen Hamburg und den [og. Walddörfern Hanstedt, Volksdorf, Wohldorf usw. verkehrt, wird richtig nur *Walddörferbahn* (nicht: Walddörfer Bahn) geschrieben. Wie können nur über solch eine klare Sache noch Meinungsverschiedenheiten im Seßerjaal auftauchen!